Isch d'Sunne hinder d'Bärgen abe

Autor(en): **Reinhart, Josef**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **8 (1946)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-860776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

lich eintrat, da gegen Jahresende die militärische Lage sich abermals aufs schärfste gespannt hatte, konnte sich der General erst in allerletzter Stunde und nur auf die Bitten zahlreicher hoher Offiziere hin dazu entschliessen, «diesen vielgesuchten Oberbefehl» am 20. Januar wiederum zu übernehmen. Seine nicht leichte Aufgabe hat er dann unter den allerschwierigsten Umständen restlos gelöst.

Die Beschreibung dieser 2. Phase der Grenzbesetzung, die mit dem Uebertritt und der Entwaffnung und Internierung der Bourbakiarmee ihren tragischen Abschluss fand, gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Abhandlung. Basel wurde dadurch nur durch die Truppendurchmärsche, Unterkunft von Flüchtlingen und Instradierung von 1380 Internierten der Bourbakiarmee berührt; auf Baselland entfielen vergleichsweise 1405 Mann und 500 Pferde, und Solothurn musste z. B. 2986 Mann mit 500 Pferden übernehmen.

Es ist das bleibende Verdienst General Herzogs, in seinen beiden Berichten mit erfrischender Offenheit, ohne Rücksicht auf die fehlbaren Instanzen, die vielen bedenklichen Mängel in Bund und Kantonen am bestehenden Heerwesen aufgedeckt und damit die Grundlage für die notwendige Verbesserung der veralteten Heeresorganisation geschaffen zu haben. Der Grenzdienst des Jahres 1870/71 hat mit unverkennbarer Deutlichkeit gezeigt, dass trotz des anerkannten guten Willens bei Führung und Truppe die genügende Kriegsbereitschaft weder militärisch noch wirtschaftlich vorhanden war. Es fehlte trotz aller schönen Worte des Bundesrates bei Kriegsausbruch an Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung, an der richtigen Ausscheidung der Kompetenzen zwischen militärischer und ziviler Gewalt im Aktivdienst und nicht zuletzt am notwendigen Geld.

Isch d'Sunne hinder d'Bärgen abe.

Von Josef Reinhart.

Isch d'Sunne hinder d'Bärgen abe,
Erglänzt dr Himmel guldig rot,
Und jede Bärg wott afoh lüchte,
Wenn sie scho ähnenabe goht.

Und d'Mönschen uf de feistre Wäge
Chunnt uf emol es Heiweh a,
Sie möchte vo däm Glanz dört obe
Nes Fünkli i de Härze ha.

O rychi Frau! Wär so chönnt schänke,
Wenn lang scho 's Tagwärch isch verby!
Dä müessti höch i 's Hergotts Garte,
Wyt überm Staub deheime sy.